

# HORAs Faust

Faust ist ein ambitionierter Gen-Wissenschaftler, der Wissen und Tun in der Erschaffung des perfekten Menschen vermählen will. Sein Ziel ist das "perfekte irdische Paradies". Diesem Drang zum Perfektionismus und dem Wahn der Machbarkeit widersprechen die "behinderten" SchauspielerInnen des Hora-Ensembles. Ihre Botschaft ist das : «Verweile doch, du bist so schön», das dem Augenblick, dem flüchtigen Nu als einem Zipfelchen Ewigkeit gilt.

Die Fort-Entwicklung, vor allem das Wachstum unserer Wirtschaft, die seit der industriellen Revolution die übrigen Lebensbereiche ungebremst in ihren Sog gezogen hat, wird zusehends zum wichtigsten Anliegen der Menschheit. Die ökologischen Risiken werden in dem Ausmass größer, in dem sich die Wirtschaft zu einer von der Produktion weitgehend unabhängigen Geldwirtschaft entwickelt, in der laufend aus Geld neues Geldentsteht. Mit der schicksalhaften Verbundenheit der Menschheit mit der Wirtschaft hat sich Goethe in seinem ‚Faust‘ auseinandergesetzt.

Im zweiten Teil des Werkes erscheint Faust als der „neue Mensch“, der seine Vollendung nicht auf geistiger Ebene sucht, sondern im technischen Fortschritt. In starken Bildern schildert Goethe die Entwicklung des Menschen zum Technokraten, der lieber seine Seele dem Teufel verspielt, als von seinen Zielen abzuweichen.

Goethe war als Minister am Weimarer Hof speziell mit wirtschaftlichen Fragen betraut. Er wusste also, worum es ging, wenn er von Wirtschaft sprach, zumal er sich auch sein Leben lang intensiv mit der ökonomischen Literatur beschäftigt hat. Goethe erkannte deutlich, dass das Schicksal der Menschheit vor allem durch die Entfaltung der Wirtschaft bestimmt werden würde. Er konnte diesen „faustischen“ Weg der heutigen Menschheit deswegen so genau herausarbeiten, weil er die historischen Entwicklungen ,die zu diesem Weg führten kannte und verstand.

Die Faust-Fabel handelt von einem Pakt. In der Volkssage hieß es: Mephisto, der Teufel, soll Faust im diesseitigen Leben dienen, während umgekehrt Faust im jenseitigen Leben dem Teufel untertan sein wird. Im Unterschied zur Volkssage ist in der Version Goethes die Gegenleistung Fausts an eine Wette gebunden. Faust ist dann, und nur dann, zur Gegenleistung verpflichtet, wenn ihm Mephisto einen vollkommenen Genuss verschaffen kann, einen ‚höchsten Augenblick‘ den er für immer festhalten möchte. Hinter der Wette zwischen Faust und Mephisto steht die im „Prolog im Himmel“ abgeschlossene Wette zwischen Gott und Teufel, in der es darum geht, ob dieser Faust vom rechten Weg abbringen kann, „solange er auf der Erde lebt“. Das Pfand dieser Wette ist die Seele Fausts.

Der erste Teil des Faust-Dramas - die Gretchen-Tragödie - handelt vom Versuch Mephistos, den Genuss der Liebe zum Kulminationspunkt von Fausts Streben zu machen. Aber der Versuch misslingt. Er endet mit der Hinrichtung Gretchens und der Flucht Fausts. Darauf wechselt Mephisto seinen Plan. Er will Faust durch den wirtschaftlichen Erfolg zum höchsten

Augenblick führen. Dieser Versuch, der im zweiten Teil des Dramas zur Darstellung kommt, gelingt.

Wie gelangen Mephisto und Faust an das hochgesteckte Ziel? Faust tritt, unterstützt von Mephisto, zuerst als Berater des Kaisers in Finanzangelegenheiten auf. Er zeigt ihm, wie er mittels Notenpresse seiner Schulden ledig werden kann. Unterdessen hat Fausts Gehilfe Wagner, dessen Versuch den perfekten Menschen zu klonen zu Ende gebracht. Der neue Mensch erscheint am Karneval des Kaisers. Aufgrund der Schuldenlast des Staates bricht ein Bürgerkrieg aus..

Als Faust und Mephisto dem Kaiser nochmals zu Hilfe kommen und einen Aufstand gegen ihn niederschlagen, bedankt sich der Kaiser für die Unterstützung, indem er einen Küstenstreifen Faust zu Eigentum überlässt. Er entdeckt in der Vision das Neuland der Wirtschaft, das er selbst schaffen, selbst gestalten will, durch die Bändigung der Naturelemente . Er erlebt den höchsten Augenblick im Triumph der Technik über die Natur Durch einen Großeinsatz von Arbeitskräften und Energie und mit Hilfe schwarzer Magie gelingt es Faust, dieses Neuland zu entwässern und fruchtbar zu machen und so die Natur mit Hilfe der Errungenschaften der Technik zu besiegen. Vorher muss allerdings **das alte Paar Philemon und Baucis**, ("Augenblick verweile doch, du bist so schön!")das aus Misstrauen gegen diese neuen Errungenschaften den Kolonisierungsplänen passiven Widerstand entgegengesetzt und ihren altangestammten Besitz auf den Dünen am ehemaligen Küstenrand nicht aufgeben will, weichen; sie kommen bei der zwangsweisen Umsiedlung ums Leben.

TEXTAUSZÜGE AUS "WACHSTUM BIS ZM KOLLAPSE DER FAUSTISCHEN PRINZIP IN UNSERER WIRTSCHAFT"  
PROF. HANS CHRISTOPH BINSWANGER

### **Adolf Muschg in der Sonntagszeitung 20. März 2011**

Ich habe im Zusammenhang mit Fukushima wieder Goethes «Faust», das Ende von Teil zwei, gelesen. Es ist die Tragödie gut gemeinter Verblendung - der bei weitem intelligenteste Kommentar zu dem, was jetzt passiert.